



Digitales Großprojekt

EUROTREFF 2021: Von der Absage zur Video-Alternative

2021 sollte ein Jubiläumsjahr für den EURO-TREFF werden, unser großes internationales Kinder- und Jugendchorfestival. Zum zwanzigsten Mal wären junge ChorsängerInnen aus ganz Europa nach Wolfenbüttel gekommen, um gemeinsam Musik zu machen und sich gegenseitig besser kennenzulernen. Und wäre das nicht auch ein wunderbares Hoffnungszeichen gewesen, ein Symbol für die Kraft der Musik nach den bleiernen Corona-Monaten zuvor? Wie passend wäre auch das Thema „Aufbruch“ gewesen, das zwar schon vor Beginn der Pandemie gewählt wurde, aber nun noch einmal eine ganz neue Bedeutung hinzugezogen hatte.

Im Herbst 2020 waren wir insgesamt durchaus noch hoffnungsvoll. Zwar wurden wie überall im Kulturbereich A-, B- und C-Pläne erarbeitet und verschiedene Machbarkeitsoptionen durchdacht, aber es gab doch nach einem relativ entspannten Sommer die Hoffnung, dass sich die Lage, vielleicht nach einem kleinen Rückschlag im Winter, mit Perspektive Sommer/

Herbst 2021 so darstellen würde, dass ein Festival wie das unsere wieder stattfinden könnte. Auch die nationalen und internationalen Chöre wollten die Hoffnung offenbar nicht aufgeben: Die Bewerbungen für den EURO-TREFF waren angesichts der weltweiten Pandemie erstaunlich zahlreich.

Dann kamen November und Dezember, die Inzidenzzahlen stiegen, Lockdown light und nicht mehr so light folgten – und spätestens Anfang 2021 war klar, dass perspektivisch ein Festival dieser Größenordnung nicht durchführbar sein würde. Unter Auflagen und mit Abständen vielleicht schon, aber der EURO-TREFF ist ja nicht einfach eine Abfolge von Workshops und Konzerten. Das zentrale Anliegen ist die Begegnung, der Austausch untereinander, das gegenseitige Kennenlernen. Und das erschien angesichts des aktuellen Pandemiegeschehens doch als höchst unwahrscheinlich umsetzbar. Die bittere Konsequenz war also, das Festival 2021 in seiner ursprünglichen Form abzusagen.

Worte des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil zur Absage des Internationalen Chorfestivals „EUROTREFF 2021“ in Wolfenbüttel

Das Chorfestival „EUROTREFF“ ist seit Jahren ein konstanter und wichtiger Teil des kulturellen Lebens in Niedersachsen. Jahr für Jahr hat das Festival ein Forum für interkulturelle Begegnungen und Völkerverständigung durch gemeinsames Musizieren geboten.



Kultur und insbesondere Musik tragen zu einem spannenden und nachhaltigen Austausch der Kulturen bei. Gefördert werden Respekt, Toleranz und gegenseitiges Verständnis.

In den vergangenen Jahren sind durch das Chorfestival EUROTREFF europaweite Freundschaften entstanden, die sich in zahlreichen Folgebegegnungen der Chöre zeigen. Deshalb habe ich sehr gerne wieder die Schirmherrschaft für das Chorfestival 2021 übernommen.

Die Corona-Pandemie hat Vieles verändert; sie hat unser gesellschaftliches Leben stark eingeschränkt und brachte für uns alle Entbehrungen mit sich. Gerade um die Chormusik ist es seit dem vergangenen Jahr recht still geworden. Deshalb habe auch ich mich wieder auf ein Stück Normalität gefreut und sehr gerne die Schirmherrschaft über das Internationale Chorfestival „EUROTREFF 2021“ übernommen.

Leider ist es jedoch auch in diesem Jahr bisher keine Selbstverständlichkeit, dass Konzerte überhaupt oder gar mit Publikum stattfinden können. Die für September geplante Veranstaltung wäre ein besonderes Event für 800 Kinder und Jugendliche aus ganz Europa geworden. Ich zolle der Entscheidung des Arbeitskreises Musik in der Jugend daher meinen Respekt, das Festival 2021 aufgrund der nach wie vor unsicheren Lage abzusagen und mögliche Gefährdungen auszuschließen.

Insgesamt gesehen, stehen wir als Gesellschaft vor einer großen Herausforderung, die wir nur gemeinsam lösen können. Dabei befinden wir uns in einer immer wieder neu zu treffenden Abwägung zwischen der Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Lebens und den Erfordernissen zur Sicherstellung des Infektionsschutzes.

Ich bin sicher, dass sich in naher Zukunft durch vermehrte Testungen und die fortschreitenden Impfungen weitere Lockerungen ergeben werden, von denen wir alle profitieren.

Blieben Sie gesund!

Hannover, im Juni 2021

Stephan Weil

Niedersächsischer Ministerpräsident

haben. Ohne sie wäre das nun vorliegende Ergebnis kaum möglich gewesen.

Bei der Frage, welches Stück für ein solches Unterfangen wohl passend sein könnte, und das zudem zumindest musikalisch auch einen innovativen Aspekt in das ja inzwischen gängige Thema Splitscreen-Video bringen könnte, kam eine Idee aus der ursprünglichen Festivalplanung zum Tragen. 2021 wurde in ganz Deutschland, besonders aber in Wolfenbüttel,

des berühmten Hofkapellmeisters und Komponisten Michael Praetorius gedacht, der vor 400 Jahren hier gestorben ist und in der Wolfenbütteler Hauptkirche „Beatae Mariae Virginis“ begraben liegt. Schon sehr früh gab es deshalb Überlegungen, die Musik Praetorius' in einer speziellen Weise in den digitalen EUROTREFF zu integrieren. Für das geplante Video wurde diese Idee nun wieder aufgegriffen, die Wahl fiel auf den schönen Kanon „Jubilare Deo“.



umfangreiche Werksammlung nennt, nämlich bei den einfachen vierstimmigen Liedsätzen, den sogenannten Kantionalsätzen. Praetorius hat insgesamt 746 Kantionalsätze zu verschiedenen Choral-Melodien herausgegeben, sie füllen in der Gesamtausgabe drei Bände (bei Praetorius sind es „Musae Sioniae“ 6, 7 und 8). Er widmet diese einfach zu singenden Liedsätze „Allen Gottseligen / frommen Hertzen bey Kirchen / Schulen vnd Gemeinden Teutscher Nation vnsers geliebten Vaterlandes“. Er

möchte, dass z. B. auch in Schulen beim Gottesdienst oder bei häuslichen Andachten oder andern Versammlungen mit „gottseligem und frommen Herzen“ die Kirchenlieder mehrstimmig gesungen werden können.

Im dritten Band dieser Sammlung befinden sich z. B. unter den 300 Kantionalsätzen auch 50 Sätze zu Liedern, die für den häuslichen Gebrauch bestimmt sind, geistliche Morgen- und Abendlieder sowie Tischgesänge. Dieser Band nun wird mit dem Kanon „Bona dies“ eingeleitet. Bei aller Frömmigkeit kamen zu damaliger Zeit die weltlichen Gesänge nicht zu kurz, wenn sie denn in Dankbarkeit und gottgefälliger Art gesungen wurden.

Der Kanon „Bona dies“ ist kunstvoll angelegt. Die Melodie ist zwar ziemlich kurz und nicht unbedingt eingängig, doch im Zusammenklang bei 5- oder 6-stimmigem Gesang entsteht ein reizvoller harmonischer Wechsel zwischen C-Dur und G-Dur mit dissonantem Quartvorhalt. Man kann ziemlich sicher sein, dass er vor 400 Jahren genauso gerne gesungen wurde wie heute, auch mit anderen Texten – „ein jeder nach seinem gefallen“.

Winfried Elsner

Vorsitzender des Michael Praetorius Collegiums e.V.

www.michael-praetorius.de
www.michael-praetorius-2021.de

1 Gesamtausgabe der musikalischen Werke
 von Michael Praetorius Band 16 S. X



„Ich bin von euren Überlegungen und Mühen voll begeistert: die Instruktionen, die tollen, mühevoll und sehr gut gemachten Teach-me-Videos, das liebevolle Päckchen mit Bleistiften, Postkarten und Kopfhörern, das schöne Arrangement. Wir haben uns über all das riesig gefreut. Dankeschön!“

Wolfgang Weible
Talitha Kumi Children's Choir

Michael Praetorius (1571/72-1621)

Michael Praetorius war ein deutscher Komponist, Organist, Hofkapellmeister und Gelehrter im Übergang von der Renaissance zum Barock. Er wurde um 1572 in Creuzburg/Werra geboren. Im Anschluss an seine Schulzeit studierte er Theologie und Philosophie in Frankfurt/Oder. 1594 zog er nach Wolfenbüttel, wo Praetorius im Dienst des Herzogs Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg zunächst als Kammerorganist, ab 1604 dann als Hofkapellmeister wirkte.

Als zentrale Erscheinung der deutschen Musikgeschichte an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert versuchte Praetorius, das musiktheoretische Wissen und die Musikpraxis dieser Zeit darzustellen. Sein Werk ist von besonderer Bedeutung für das musikalische Leben in den Zentren des deutschen Protestantismus. Als Kapellmeister schuf er ein breit angelegtes Kapellrepertoire, das den Bedürfnissen seiner Zeit entsprach. Dabei bemühte er sich, neue musikalische Errungenschaften, vornehmlich aus Italien, in eine der Reformation adäquate Sprache umzusetzen.

Die theologischen Bezüge seiner Arbeit zeigen sich besonders in seinem neunteiligen Werk „Musae Sioniae“, in dem fast alle Kompositionen nach evangelischen Kirchengesängen oder nach vorreformatorischen cantus firmi gearbeitet sind (dort ist ebenfalls der Kanon veröffentlicht, der für den



digitalen EUROTREFF ausgewählt wurde). Von besonderer Bedeutung ist außerdem das von Praetorius verfasste Kompendium „Syntagma musicum“, das auch heute noch als das aufschlussreichste theoretische Musikkompendium seiner Zeit verstanden wird und sowohl musikgeschichtliche Bezüge aufweist als auch auf Instrumentenkunde und musiktheoretische Aspekte eingeht. Häufig arbeitete Praetorius mit Orgelbauern wie Esaias Compenius oder Gottfried Fritzsche zusammen. Aus letzterer Kooperation ging unter anderem die Orgel in der damals neu erbauten Wolfenbütteler Kirche „Beatae Mariae Virginis“ hervor. Aus diesem Anlass wurde Praetorius nach seinem Tod 1621 rechts unterhalb dieser Orgel beigesetzt.

Zu Besuch bei Marie

Wie der digitale EUROTREFF gegen eingeroostete Stimmen helfen kann

Gespannt darauf, wie Jugendliche aus der Region unseren digitalen EUROTREFF aufgenommen haben, statten wir Marie (14 Jahre) in Wolfenbüttel einen Besuch ab. Sie führt uns in ein kleines, gemütliches Musikzimmer. Auch ein Klavier steht dort und Marie gibt uns eine kurze musikalische Kostprobe. Mit Musik verbindet sie eine ganz besondere Beziehung: „Wenn man Musik macht oder singt, dann fühlt man im Inneren so ein Gefühl, das fühlt man nicht, wenn man irgendetwas anderes macht. Man fühlt sich einfach gut und als wenn irgendetwas in einem explodiert.“

Eigentlich singt sie im Kinderchor der Ratatuschki-Kids. Wie viele andere Chöre auch sind die Ratatuschki-SängerInnen aufgrund der Coronapandemie lange Zeit nicht mehr zum Singen zusammengekommen. Auf unsere Frage, wie es ihr damit geht, gesteht Marie, dass ihre Stimme schon etwas eingeroostet sei und vermutet, dass es den anderen Chor-Kindern bestimmt ähnlich geht. „Viele habe ich jetzt auch lange nicht mehr gesehen, denn gerade Singen sollte man ja in der Corona-Zeit unterlassen.“

Marie hat, wie auch weitere Kinder und Jugendliche aus der Region, ebenfalls an unserem



digitalen EUROTREFF-Split-Screen-Video teilgenommen. Trotz der auch dort bestehenden Distanz hat unser Alternativprojekt sie überzeugt: „Ich finde die Idee mit dem Video richtig cool, dass auch alle wieder so ein bisschen vereint werden. Trotz der Tatsache, dass leider alle alleine aufnehmen müssen. Aber dann hat man immerhin ein schönes Endprodukt.“

Für Marie war die Musik von Praetorius noch ungewohnt, doch trotz kleiner Schwierigkeiten fand sie „Jubilata Deo“ sehr interessant. Uns erzählt sie, dass sie neben dem Aufnehmen zuhause besonders viel Spaß dabei hatte, zu den anderen SängerInnen im Hintergrund zu singen. Die Teach-Me-Videos haben sie dabei unterstützt: „Es war gut, dass da alles erklärt worden ist. Was wir genau zu tun haben und wie wir uns vorbereiten sollen. Das hat mir sehr geholfen.“ Was die Corona-bedingte Zukunft betrifft, bleibt Marie optimistisch: „Man muss halt das Beste rausholen. Und ich hoffe, dass wir bald wieder singen können.“

In Kooperation mit dem Kölner A-cappella-Ensemble „Room One“ arrangierte Martin Kirchhübel das Stück für Kinderchor, Jugendchor und Ensemble. Während der Kompositionsprozess noch lief, gab es bereits weiterführende Überlegungen zur Vorbereitung von Aufnahme und Schnitt. Hier kam Julius Giesler ins Spiel, der die Organisation zwischen allen beteiligten Parteien über die Dauer des Projekts koordinieren half. Als erster Schritt wurden für alle Stimmgruppen individuelle Teach-Me-Videos erstellt, in denen SängerInnen von „Room One“ Hinweise zur musikalischen Interpretation wie auch zu technischen Details der Aufnahme gaben. Anschließend wurden diese Videos samt dem inzwischen

fertigen Arrangement von „Jubilata Deo“ auf die EUROTREFF-Website geladen. Dort konnten sie von interessierten SängerInnen aus den EUROTREFF-Chören und aus der Region Wolfenbüttel angeschaut werden, um in der Folge je eigene Aufnahmen zu erstellen und diese anschließend auf einer Upload-Plattform hochzuladen. Kaum war der Link freigeschaltet, gingen auch schon zahlreiche selbstgedrehte Videos aus ganz Europa bei uns ein. Nach Einsendeschluss war es schließlich an Julius Gass (Tonmeister) und Dominik Prager (Videoschnitt), aus allen Einsendungen das fertige Video zu produzieren. Allen Beteiligten, auch den hier nicht namentlich Genannten, einen großen Dank für ihren Einsatz!

Brücke zwischen alt und neu

Für die Neufassung des Praetorius-Kanons beim digitalen EUROTREFF-Projekt konnten wir Martin Kirchhübel als Arrangeur gewinnen, der bis vor Kurzem in Köln Musik auf Lehramt studiert hat und gerade am Anfang seines Referendariats steht. Mit ihm haben wir über den Entstehungsprozess seines Arrangements gesprochen.

Wie bist Du zum EUROTREFF gekommen, und worin bestand Deine Aufgabe?

In das Projekt bin ich gekommen, weil ich für das Vokalensemble „Room One“ recht regelmäßig Musik schreibe. Und dann bin ich einfach so reingerutscht, auch ein bisschen in die Organisation und Konzeption. Hauptsächlich war ich aber als Arrangeur beziehungsweise Bearbeiter des Stücks von Praetorius mit an Bord.

Kannst Du uns da ein bisschen was erzählen, wie Dein Arbeitsprozess vom Beginn bis zum Ergebnis aussah?

Sehr gerne! Bei diesem Projekt war es ja so, dass es den Kanon von Michael Praetorius als Vorlage gab. Dieser wird dann wiederholt und versetzt gesungen schon zu einem fertigen Stück. Meine Aufgabe war es, etwas Eigenes daraus zu machen und die ursprünglich recht alte Musik mehr in die aktuelle Zeit zu holen. Dafür hatte ich die Idee, im Verlauf des Stücks unter anderem zur englischen Sprache zu wechseln und die musikalische Stilistik anzupassen, um das Ganze etwas moderner und poppiger werden zu lassen. Das Ziel war ja vor allem, dass man die Kinder und Jugendlichen mit der Musik gut abholen kann. Ich brauchte außerdem noch eine neue Melodie, die an die von „Jubilata Deo“ anknüpft. Und wenn man genau hinhört, merkt man, dass die Stammtöne der beiden Melodien recht ähnlich sind. Den ganzen Mittelteil habe ich dann quasi neu für dieses Projekt geschrieben. Dabei ist der englische Text, den ich verwendet habe, im Prinzip einfach die Übersetzung des Psalms, auf den Praetorius sich bezogen hat. Mir war wichtig,



dass die alten und neuen Teile nicht so konstruiert nebeneinander stehen, sondern irgendwie ineinanderfließen.

Du hast das Ganze ja auch bewusst für verschiedene Chöre geschrieben. Wie sieht das ungefähr aus, und was hast Du Dir dabei gedacht?

Das Stück ist quasi arrangiert für „Room One“, fünfstimmig, dann dreistimmige Jugendchöre und Kinderchor darüber. Es ermöglicht wesent-





lich mehr Freiheiten, wenn man so eine „vokale Band“ als Fundament hat, die grundlegend schon einmal für Rhythmen und Harmonien sorgt. So können sich die anderen SängerInnen gut und einfach einbringen. Bei den jugendlichen Stimmen kenne ich die Stärken und Schwächen sehr gut, deshalb habe ich sie quasi als eigenen Chor geschrieben. Und die Kinderstimmen habe ich dann relativ pur gelassen, wie nach Praetorius sozusagen. Zusätzlich habe ich mir Feedback von Kinderchorleiterinnen eingeholt, um die Singbarkeit zu überprüfen. Hier war die Resonanz positiv, mit der Rückmeldung, dass die Melodie für die hohen, klaren sowie flexiblen Kinderstimmen gut geeignet ist. Ganz oben auf der Prioritätenliste stand aber der Spaß bei dem Stück. Da ja viel von zuhause aus aufgenommen wurde, sollte es gut singbar und sehr intuitiv sein. Für mich bedeutet das, dass beispielsweise viel Melodieanteil vorhanden ist und weniger Begleitstimmen. Diese wiederum konnte das Gesangsensemble ja auch wieder ausgleichen.

Was hältst Du denn insgesamt von dem Videoprojekt?

Es ist immer schade, wenn man so ein großes Festival absagen muss. Irgendwie ist man das



ja mittlerweile leider auch schon gewohnt. Häufig gibt es dann keine Alternative. Daher finde ich es umso schöner, dass der AMJ schon so frühzeitig für Ersatz gesorgt hat. Natürlich kann man das Projekt nicht als vollständigen Ersatz für so ein Festival ansehen, aber es ist eine gute Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen zum Singen zu animieren. Und so hat man am Ende auch noch etwas, das man „mit nach Hause nehmen“ und sich immer wieder anschauen kann. Hätte ich in meiner Schulzeit an so einem großen Projekt teilgenommen, hätte ich das garantiert richtig cool gefunden!



Über die reine Produktion des Chor-Videos hinaus war es uns ein Anliegen, das Festival auf digitalem Wege zumindest in Ansätzen so zu „umrahmen“, wie es auch bei einem tatsächlich stattfindendem EUROTREFF gewesen wäre. Hier waren Mona Kyas und Daria Pavlova eine riesige Unterstützung. Im Vorlauf zur Veröffentlichung des Videos entstanden mehrere kleine, informative Filme aus Gesprächen u.a. mit Prof. Dr. Christoph Helm (Vorsitzender des Kulturstadtvereins Wolfenbüttel und des Freundes- und Förderkreis EUROTREFF), Basilio Astulez (Atelierleiter aus Spanien) und Julius Giesler, dazu ein digitaler Stadtrundgang durch Wolfenbüttel an die Orte des Festivals. Rund um das EUROTREFF-Wochenende gab es Grußbotschaften von Wolfenbüttels Bürgermeister Thomas Pink und der Landrätin Christina Steinbrügge.

Natürlich läuft ein Projekt dieser Größenordnung nicht komplett ohne Schwierigkeiten ab, zumal es ja auch für den AMJ das erste Mal war, dass ein solches Vorhaben angegangen wurde. So dauerte zum Beispiel der Prozess bis hin zur endgültigen Fertigstellung der Teach-



„In düsteren Coronazeiten ist das digitale EUROTREFF-Projekt ein hoffnungsvoller Lichtblick der Zuversicht und Lebensfreude! Die große Begeisterung der Jugendlichen, sich kreativ mit Michael Praetorius und der Bedeutung seiner Musik für unsere Zeit zu befassen, ist im Video zu spüren. Eine echte Bereicherung unseres Praetorius-Jubiläums 2021, für die ich sehr dankbar bin.“

Prof. Dr. Christoph Helm
Kulturstadtverein Wolfenbüttel

„Es ist echt ein ganz tolles Ergebnis geworden, mit einem schönen, strahlenden, runden Klang und den vielen leuchtenden Gesichtern. Tolle Sache, vielen Dank an das ganze Team!“

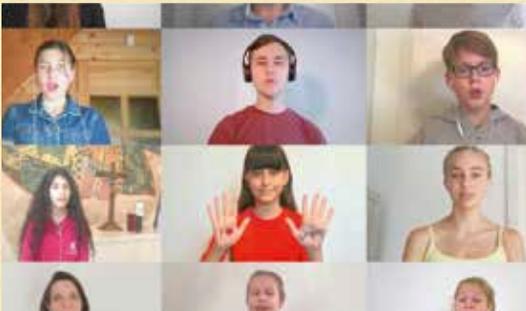
Lisa Laage-Smidt
Jugendchor der Marktkirche Hannover



Me-Videos etwas länger als geplant, was dann weiterführend den Zeitpunkt für die Einreichung der durch die Kinder und Jugendlichen aufgenommenen Videos nach hinten verschob und die Zeitspanne insgesamt etwas verkürzte. Leider konnten so aufgrund beginnender Sommerferien einige ausländische Chöre, die zuvor Interesse geäußert hatten, nicht mehr am Projekt teilnehmen.

Am Ende steht (dennoch) ein Ergebnis, auf das wir stolz sind, und für das wir auch von allen Beteiligten viele positive Rückmeldungen er-

halten haben. Wir sind überzeugt, dass unser Ziel, trotz Pandemie einen europäischen Austausch zu ermöglichen, voll aufgegangen ist. Es bleibt aber natürlich auch die Erkenntnis, dass kein Video oder digitales Treffen einen echten Austausch vor Ort je wird ersetzen können. Umso mehr lebt unsere Hoffnung, dass der EUROTREFF live und in Farbe nach Wolfenbüttel zurückkehrt. „Aufbruch“ bleibt daher auch das Motto für den nächsten EUROTREFF, der nun vom 06.-10.09.2023 stattfinden soll – und hoffentlich wird.



Das Video
„EUROTREFF 2021:
Let's sing together“
finden Sie auf unserem
Youtube-Kanal



und auf der EUROTREFF-Website unter
www.eurotreff-amj.de

Ein großer Dank gilt diesen Förderern, die uns bei der digitalen EUROTREFF-Alternative unterstützt haben:

